

# RECHTSEXTREMISMUS – EINE PRAXISBEZOGENE ARBEITSDEFINITION

Rechtsextremismus lässt sich tagtäglich wahrnehmen: auf Straßen und Plätzen, auf Kundgebungen und bei Demonstrationen, in Medien und im Internet, in Wissenschaft und Institutionen, in Parlamenten und bei Wahlen. Er äußert sich durch Einschüchterungen und Bedrohungen in Wort und Schrift, durch Übergriffe, Gewalt und Mord. Diese Vielfalt rechtsextremer Ausdrucksformen ist für viele Menschen schwer zu durchschauen und stellt die demokratische Kultur vor große Herausforderungen.

Rechtsextremismus wird häufig als Problem dargestellt, das an einem »Rand« der Gesellschaft entsteht und vor allem dort Verbreitung findet. Ein solches Verständnis blendet die Übergänge zwischen offenem Rechtsextremismus und der sogenannten Mitte der Gesellschaft aus. Überhaupt kommen menschenverachtende und antidemokratische Einstellungen in der ganzen Gesellschaft und in unterschiedlichen Milieus vor – eine Aufteilung der Gesellschaft in extreme »Ränder« und eine unbescholtene »Mitte« wird der Wirklichkeit nicht gerecht. Rechtsextremismus ist daher eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung, der Herrschafts- und Machtverhältnisse zugrunde liegen. Dies bestätigen nicht nur die seit langem durchgeführten repräsentativen Einstellungsstudien (zum Beispiel die sogenannten Mitte-Studien<sup>1</sup>), sondern auch die jahrzehntelangen Erfahrungen aus der Arbeit Mobiler Beratungsteams. Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR) verwendet »Rechtsextremismus« als Sammelbegriff für Einstellungen, Handlungen und unterschiedliche politische Bestrebungen mit folgenden gemeinsamen Merkmalen:

- Es wird von einer Ungleichwertigkeit zwischen verschiedenen Menschen(-gruppen) ausgegangen.
- Die Einheitlichkeit und Gleichförmigkeit von Völkern hinsichtlich »Kultur« und/oder Abstammung/Herkunft wird angestrebt.
- Abstammung/Herkunft (»Ethnizität«) und »Kultur« werden unter Verwendung ausschließender und völkischer Konzepte als maßgeblich für die Zusammensetzung von Gesellschaft erklärt.
- Die Gemeinschaft wird über die Bedürfnisse und Besonderheiten Einzelner gestellt.
- Die universellen Menschenrechte werden zurückgewiesen.

- Die Abschaffung grundgesetzlich geschützter Minderheitenrechte wird angestrebt.
- Grundwerte moderner Gesellschaften wie die Vielfalt von Werten, Meinungen und selbstbestimmten Lebensentwürfen werden abgelehnt.

Zentrale Elemente des Rechtsextremismus sind:

- Rassismus
- Antisemitismus
- Nationalismus
- Befürwortung autoritärer Herrschaftsformen
- Sozialdarwinismus<sup>2</sup>
- Verharmlosung des Nationalsozialismus
- Sexismus und Heteronormativität<sup>3</sup>
- Verschwörungsideologie

Diese Elemente orientieren sich u.a. an einer der am häufigsten in der Praxis verwendeten sozialwissenschaftlichen Definitionen von Rechtsextremismus, der Definition von Hans-Gerd Jaschke<sup>4</sup> und einer Konsensdefinition, die seit vielen Jahren als Grundlage für die Einstellungserhebungen der sogenannten Autoritarismusstudien dient.<sup>5</sup>

<sup>2</sup> Politische Ideologie, welche die Entwicklung von Gesellschaften und sozialen Verhältnissen in Anlehnung an evolutionsbiologische Erkenntnisse als »Kampf ums Dasein« beschreibt, in dem nur die Besten, Stärksten oder Erfolgreichsten überleben (sollen).

<sup>3</sup> Weltanschauung und gesellschaftliches Wertesystem, das nur zwei Geschlechter (männlich und weiblich) und heterosexuelle Beziehungen zwischen diesen Geschlechtern anerkennt und als »normal« erklärt.

<sup>4</sup> Jaschke, Hans-Gerd [Hg.]: Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Begriffe, Positionen, Praxisfelder. Westdeutscher Verlag GmbH, Wiesbaden 2001, S. 30.

<sup>5</sup> Brähler, Elmar / Decker, Oliver: Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität. Leipziger Autoritarismus-Studie 2020. Veröffentlichung in Zusammenarbeit mit der Heinrich-Böll-Stiftung und der Otto Brenner Stiftung. Psychosozial-Verlag, Gießen 2022, S. 32.

<sup>1</sup> Zick, Andreas / Küpper, Beate: Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21. Herausgegeben von Franziska Schröter für die Friedrich-Ebert-Stiftung, Dietz Verlag, Bonn 2021.

**MOBILE BERATUNG GEGEN  
RECHTSEXTREMISMUS BERLIN (MBR)**  
Gleimstraße 31 | 10437 Berlin  
030 817 985 810 | [info@mbr-berlin.de](mailto:info@mbr-berlin.de)  
[mbr-berlin.de](http://mbr-berlin.de) | [facebook.de/mbrberlin](https://facebook.de/mbrberlin)  
1. Auflage, 2021



Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*